

**Zeitschrift:** Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark  
**Herausgeber:** Eidgenössische Nationalparkkommission  
**Band:** - (2010)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Künstliche Hochwasser im Spöl  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-418812>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Künstliche Hochwasser im Spöl

Seit der Inbetriebnahme der Engadiner Kraftwerke (EKW) ist der Spöl ein Restwasserfluss. Die Restwassermenge war, dem Zeitgeist in den 1950er Jahren entsprechend, so festgelegt, dass tagsüber mehr Wasser floss als in der Nacht. Der Nationalparkbesucher hatte so ein ungetrübtes Bild vom Spöl. Die gesetzlich vorgeschriebenen Spülungen des Livigno- und Ovaspin-Stausees in den Jahren 1990 und 1995 wurden von Mitarbeitern der Forschungskommission begleitet. Daraus ergab sich ein schlechtes Zeugnis für den Spöl:

Die verminderte Schleppekraft bewirkte, dass das Material der seitlichen Schuttkegel nicht weiter transportiert wurde und sich Stauriegel bildeten. Der Spöl war auf dem Weg zur Vertümpelung.

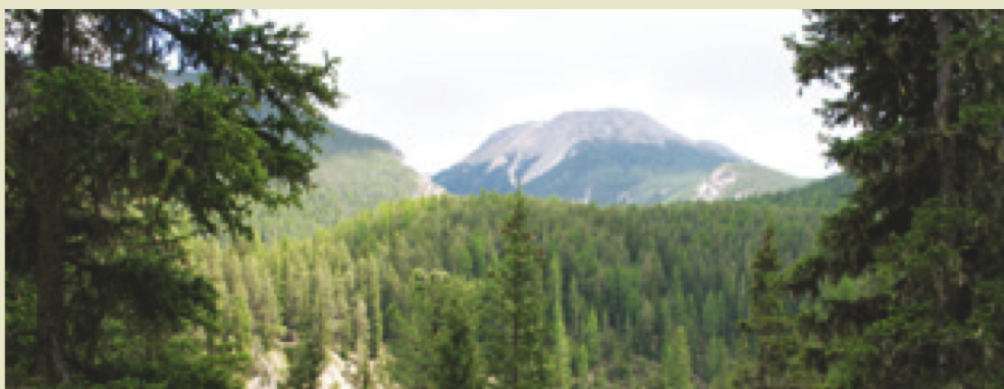
Das Flussbett wurde durch eingebrachtes Feinsediment versiegelt. Dies ist ein Nachteil für die natürliche Fauna,

die Bachforellen finden so nur wenige Möglichkeiten zum Laichen.

Mit den Erkenntnissen aus den Spülungen wurde mit den Verantwortlichen der Engadiner Kraftwerke über künstliche Hochwasser verhandelt. Es wurde ein neues Restwasserregime vereinbart: Der leicht verminderte Abfluss wird konstant gehalten und mit zurückgehaltenem Wasser werden jährlich künstliche Hochwasser ausgelöst. Seit dem Jahr 2000 hat der Spöl einen Teil seines Bergbachcharakters zurückgewonnen. Die natürlichen Lebensgemeinschaften haben sich wieder eingestellt und die Forellen finden wieder genügend Laichplätze. Dieses Projekt hat Modellcharakter für den ganzen Alpenraum.

## Wandertipp

### Punt dal Gall–Vallun Chafuol / P3



|                           |  |
|---------------------------|--|
| <b>Route</b>              | Punt dal Gall–Punt Periv–Punt Praspöl–Vallun Chafuol/P3  |
| <b>Marschzeit</b>         | 3,5 Stunden  |
| <b>Schwierigkeitsgrad</b> | weiss-rot-weiss  |
| <b>Aufstieg</b>           | ca. 300 Höhenmeter   |
| <b>Zufahrt</b>            | Mit der Bahn nach Zernez. Mit dem Silvestribus (beim Bahnhof) bis Punt dal Gall. Rückfahrt von Punt la Drossa oder Vallun Chafuol mit dem Postauto nach Zernez |

**Geeignete Jahreszeit** Juni bis Oktober

**Fahrplan:** [www.sbb.ch](http://www.sbb.ch)